

könige der nacht

Interview: Michèle Freiburghaus
Fotos: Marcus Gyger

Die zwei Lokale, das Du Théâtre, liebevoll «DüDü» genannt, und das legendäre Bierhübeli spielen im Berner Nachtleben tragende Rollen. «Bärn!» traf sich zum Mittagessen im Lorenzini mit Philippe Cornu, als Mitinhaber der Appaloosa Productions auch verantwortlich für die Programmation Bierhübeli, und Remo Neuhaus, «Unternehmer des Jahres» 2006, Mitinhaber der Lorenzini AG und zuständig für die Partys und Events im DüDü.



Philippe Cornu

Gehen die «Könige der Nacht» auch privat aus und wenn ja, wohin?

Ph.C.: Ja, grundsätzlich schon, beruflich bedingt besuche ich aber vorwiegend Konzerte, es spielt dabei keine Rolle, wo diese stattfinden. Partymässig lebe ich bedeutend zurückhaltender als früher.

R.N.: Ich gehe nicht mehr so oft aus. Mein Job ist sehr anstrengend, auch wenn manche Leute meinen, ich hätte jeden Abend «Fun». Zudem habe ich zwei Kinder, 4½- und 2-jährig, ihnen ist es jeweils völlig egal, dass ich erst um 4 ins Bett gekommen bin. Die wollen den Papi um 8... Wenn ich den- noch einmal ausgehe, kann ich es schon geniessen und auf die Pauke hauen.

Wie findet Ihr Entspannung nach Eurem anstrengenden Job?

Ph.C.: Lesen, Schlafen, Essen, Natur, Musikhören und Motorradfahren. Vor allem keine Leute sehen, deswegen bin ich auch aufs Land umgezogen. Um jeweils «den Kopf richtig lüften» zu können.

R.N.: Ich erhole mich am liebsten zu Hause mit meiner Frau und einer guten Flasche Wein. Ausserdem treibe ich sehr viel und gerne Sport – ich fahre Rennvelo und jogge ausgiebig. An der frischen Luft kann ich am besten abschalten.

Ihr seid beide für Berner In-Places verantwortlich. Welches Publikum möchtet ihr primär ansprechen?

Ph.C.: Wir haben kein spezifisches Zielpublikum, oft ist es das Publikum der Künstler oder Band, nicht unseres. Ausserdem: Das Bierhübeli ist ein Konzertsaal mit einer Kapazität von 1000 Leuten, den gilt es jede Woche wieder zu füllen. Wir müssen deshalb sehr breit, d.h. abwechslungsreich veranstalten. Sowohl Remo als auch wir sprechen mit unseren jeweiligen stilvollen Lokalitäten jedenfalls nicht ein Publikum an, das der Umgebung oder dem Service keine Bedeutung beimisst und zum Beispiel auch in irgend-einer Betonhalle oder Garage feiert.

R.N.: Wir haben ebenfalls mehrere Standbeine: Wir bieten beispielsweise Events an für die Zielgruppe zwischen 21 und 30, ein zweites ist ab 28 und mit «Golden Glory» erreichen wir sogar Leute ab 38. Und zu den Spezial-events wie der «Talstation» oder der «Bubennacht» kommt wieder ein völlig anderes Publikum ins DüDü. Für die Leute sind wir jedenfalls einschätzbar, denn am Freitag haben wir unsere traditionellen Anlässe und samstags werden Special Events (diverse Musikrichtungen und verschiedenen Zielgruppen) organisiert.

Wie wichtig sind für Euch externe Partner?

Ph.C.: Klar ist eine Lokalität wie das Bierhübeli, in der vorwiegend Konzerte im Clubbereich stattfinden, auf Partnerschaften angewiesen, um überleben zu können. Ausserdem brauchen wir Medienpartnerschaften, um unsere grossen Events auch national zu bewerben.

R.N.: Auch wir könnten unsere Events in diesem Stil ohne engagierte Sponsoren gar nicht realisieren. Das gehört heute einfach dazu.

Fühlt Ihr Euch als Konkurrenten?

Ph.C.: Ganz im Gegenteil. Wir haben beide das selbe Credo: Wir arbeiten an einer «läbige Stadt wo fägt», das nutzt uns allen. Alles andere würde nicht nur uns, sondern auch der Stadt Bern schaden. Ausserdem haben wir ja – wie gesagt – unterschiedliches Publikum und andere Anlässe. Wir pflegen einen äusserst regen Austausch, auch mit anderen Clubbetrei-bern. Das Gurtenfestival ist dafür ein gutes Beispiel: Da arbeiten jeweils verschieden Clubbetreiber und Restaurateure mit. Dieser Zusammenhalt ist ideal, um an einem übergeordneten Ziel zu arbeiten.

R.N.: Ja, wenn wir richtig Gas geben, belebt das die Stadt. Bei uns im Lorenzini essen beispielsweise Leute, die anschliessend einen Anlass im Hübeli besuchen. Wir treffen uns nicht institutionalisiert, das passiert eher spontan, via E-Mail und Telefon. Ebenso verhält es sich mit der Bewerbung der Anlässe, auch hier helfen wir einander wo es geht. Eine Hand wäscht eben die andere.

Phibe, vor noch nicht allzu langer Zeit gabs im Hübeli und auf dem Gurten auch mal Konzerte für ein nicht mehr ganz junges Publikum. Klingende Namen wie beispielsweise Van Morrison. Wieso heute nicht mehr?

Ph.C.: Es ist alles eine Frage von Angebot und Nachfrage. Ein Konzertlokal lebt von jenen Leuten, die viel unterwegs sind. Es ist viel schwieriger jemanden wie beispielsweise Remo vom Ofenbänkli weg zu locken als den Hip-Hopper. Dasselbe gilt übrigens auch für das Gurtenfestival: Angenommen Bob Dylan tritt auf und es regnet, dann kommt niemand... Sicher sind wir deshalb tendenziell eher jünger programmiert. Wenn sich aber etwas ergibt und bezahlbar ist, führen wir dennoch ab und zu Anlässe aus Renommeegründen durch, wie zum Beispiel die bestuhlten Konzerte mit Gianna Nannini. Und übrigens: Soeben hat Willy De Ville ein Konzert im Bierhübeli zugesagt! Also ein Leckerbissen für das etwas ältere Publikum.

Remo, Du lässt Dir immer wieder neue Themen für Deine Events einfallen. Warum ist es wichtig, den Leuten ständig etwas Neues zu bieten?

R.N.: Die Leute wollen diese Abwechslung. Genauso gerne gehen sie allerdings an Orte, wo sie wissen, was sie erwartet. Nur sollte man sie ab und zu mit etwas Neuem überraschen. Das darf ruhig auch mal etwas völlig Unerwartetes sein wie die Skihüttenatmosphäre der «Talstation», da haben auch schon mal 400 Leute gemeinsam unplugged ein Mundartlied gesungen – unvorstellbar! Ich lasse mich oft in anderen Städten wie Zürich oder Berlin inspirieren. In Bern muss aber derselbe Anlass nicht



Remo Neuhaus

unbedingt oder noch nicht gleich funktionieren.

Ph.C.: Ja, der Mix zwischen Innovation und Tradition muss einfach stimmen, das ist auch bei uns so.

Die Jungen trinken heute exzessiv. Bei Euch ein Problem und wie begegnet ihr diesem?

Ph.C.: Wir haben alles im Griff, was innerhalb des Lokals passiert, da haben wir klare Regeln und das eigens geschulte Barpersonal kann sich im Bedarfsfall entsprechend verhalten. Alles, was ausserhalb des Lokals passiert, liegt in der Eigenverantwortung der Leute. Wir haben keinen Einfluss darauf, wenn sie sich anderswo mit Alkohol eindecken und diesen vor der Party trinken.

R.N.: Betrunkene lassen wir gar nicht erst herein.

Verratet Ihr mir Eure neusten, noch geheimen Projekte?

Ph.C.: Nein (grinst)

R.N.: Meine Ideen entstehen meist spontan und an den unmöglichsten Orten. So hatte ich beispielsweise heute Morgen auf dem Velo so eine Eingebung. Dann macht man sich an deren Umsetzung und Punkt. Ausserdem muss man manchmal auch flexibel sein: Da wir immer fünf Monate im Voraus programmieren, kann es durchaus sein, dass wir einen Event, der nicht ankommt, durch etwas Neues ersetzen müssen.

Ph.C.: Die Entstehung und Ausarbeitung einer Idee ist ja ein Prozess, etwas, das sich ständig verändert und entwickelt.

Ein kurzes Statement zur Gross-Disco im Stade de Suisse?

Ph.C.: Ich glaube nicht, dass sich das Bierhübeli mit einer Gross-Disco im Stade de Suisse direkt vergleichen lässt. Wir sind in erster Linie ein Konzertlokal und erst noch mit einem wunderschönen Jugendstil-Saal. «Quality never goes out of style»...

R.N.: Ja, Gross-Disco ist gleich Masse nicht Qualität. Auch wir streben das Gegenteil an: more quality & less quantity.

Was wolltest Du, Phibe, Remo schon lange mal sagen und was Du, Remo, Phibe?

Ph.C.: Da wir uns ja, wie gesagt, regelmässig austauschen gibt es eigentlich nichts, was ich ihm nicht schon lange gesagt hätte. Wir haben uns in letzter Zeit sehr oft über möglich Aktivitäten unterhalten.

R.N.: Da kann ich mich nur anschliessen. Wir sehen uns X-mal pro Jahr und versuchen gemeinsam dort, wo wir darauf Einfluss nehmen können, Bern noch lebendiger zu gestalten.

Herzlichen Dank für das Interview.

zu ausgiebig gefeiert?

SO BEUGEN SIE DEM KATER VOR

- Trocken feiern. Radikal und wirksam: Feiern Sie ohne Alkohol.
- Trinken Sie nicht auf nüchternen Magen. Essen Sie ausgiebig und salzig.
- Langsam trinken, legen Sie Pausen ein.
- Meiden Sie Getränke mit Kohlensäure, sie beschleunigen die Aufnahme von Alkohol ins Blut.
- Wer raucht oder trinkt, braucht besonders viele Vitamine.
- Viel Wasser. Alkohol entzieht dem Körper Wasser. Trinken Sie beim Feiern zwischendurch auch Wasser oder verdünnten Saft.
- Kräuterauszüge aus Wermut, Artischocke oder Mariendistel. Die bitteren Kräuter können die Leberfunktion unterstützen und dem Kater vorbeugen.
- Probieren Sie es aus: Kräutereextrakte gibts in der Apotheke.
- Trinken Sie vor dem Einschlafen viel Wasser oder Mineralwasser, einen Isodrink oder einen Calcium-Magnesium-Cocktail aus Brausetabletten mit Leitungswasser. Wenn nötig nehmen Sie zusätzlich ein Alka Seltzer oder eine vergleichbare Kopfschmerztablette.

SO VERTREIBEN SIE DEN KATER

- Ihr Körper braucht Säure (fördert den Alkoholabbau), Salz (ersetzt Mineralstoffe) und Schärfe (regt die Verdauung an).
- Honig, Obst und Joghurt: Honig enthält Fruchtzucker und fördert den Abbau von Alkohol. Vitamin C hilft der Leber bei der Entgiftung.
- Tomatensaft enthält viel Fruchtzucker und beschleunigt den Abbau von Alkohol oder trinken Sie frisch gepresste Fruchtsäfte.
- Bei starken Kopfschmerzen hilft oft ein doppelter Espresso mit einem Schuss Zitrone.
- Nehmen sie eine Kopfschmerztablette, wenn Kaffee und Zitrone nicht helfen.
- Nach dem Alkohol braucht der Körper so viel Wasser, wie Sie trinken können.
- Frische Luft versorgt den Körper mit Sauerstoff.

Frau Frewein, Bahnhof Apotheke, Bern

SIE WISSEN JA: WER FÄHRT, TRINKT NICHT!

Wählen Sie «Nez rouge» oder wer nicht warten mag, die «sicheren Nummern» von Bern: Nova- oder Bären taxi.



NEZ ROUGE

Die Aktion Nez rouge Bern startet am Freitag, 7.12. und dauert bis und mit 31.12.07.

Ab 20:00 Uhr bis in die frühen Morgenstunden werden von Nez rouge Bern Auto und Halter nach Hause geführt. Die Bezahlung ist freiwillig, Nez Rouge ist eine Stiftung. Klausern Sie nicht, wenn es darum geht, die Leistung angemessen zu honorieren.

Nummer 0800 802 208

Ehrenamtliche Helfer/innen gesucht: www.nezrougebern.ch